



Les Cajons auf ihrem Bandfoto (v.l.) Piet Eifel, Matthias Segner, Gerhard Lang, Wolf Giloi, Norbert Küntzer. Foto: Norbert Küntzer/Les Cajons

Filmemacher Helmut Simon holt fünf Musik-Routiniers ins Boot

Im Rahmen des Ophüls-Festivals präsentierte Regisseur Helmut Simon den Dokumentarfilm "Deutsche. Leben in Israel". Der Soundtrack stammt vom Saarbrücker Ensemble Les Cajons. Die Band ist aus der Formation Farewell hervorgegangen.



Saarbrücken. Ein Start wie im Roadmovie: Klavierakkorde untermalen Blicke aus dem Auto auf südliche Palmen und spielende Kinder. Ein Akkordeon, eine klagende Bluesharp und geschäftige Percussion führen in großstädtisches Treiben; majestätisch schwingt sich eine Gitarre ins Klangfirmament. So beginnt Helmut Simons im Rahmen des Ophüls-Festivals gezeigter Dokumentarfilm "Deutsche. Leben in Israel". Der Soundtrack stammt vom Saarbrücker Ensemble Les Cajons, in dem fünf Routiniers der regionalen Szene internationale und Stile-übergreifende Musik machen.

Die Vorgeschichte zu Les Cajons ist beinahe vier Jahrzehnte lang: Alle Cajonisten außer Wolfgang Giloi (Klavier, Akkordeon) spielten bereits Mitte der 1970er Jahre in der Band Farewell, die mit Unterbrechungen bis heute am rocken ist. Es sind der Sänger Piet Eifel (Bluesharp; auch "Dreist"), der Gitarrist, Komponist und Produzent Gerhard Lang, der Bassist Matthias Segner und der Schlagzeuger und Perkussionist Norbert Küntzer.

Segner und Küntzer hoben anno 2005 Les Cajons aus der Taufe. Gründungsmitglied und bis 2008 dabei war ferner der Akkordeonist Thomas Rebmann. Der Name Les Cajons, "Die Kisten", bezog sich auf das mehr oder weniger aus hölzernen Kisten und Kästen (genauer: Resonanzkörpern) bestehende Instrumentarium, vorwiegend Küntzers Cajon. Jene sich heutzutage internationaler Beliebtheit erfreuende Kistentrommel stammte ursprünglich aus Kuba und wurde einst aus Transportkisten hergestellt.

Mit dem unplugged-Konzept (nur der E-Bass war verstärkt) und mit Texten in Französisch, Deutsch und Englisch bereiste der Akustikdreier saarländische Kleinpodien und musizierte in Saargemünd und Frankfurt. Bei größeren Gigs griff Gerhard Lang als Verstärkung in die Gitarrensaiten. "I'm so happy" hieß 2007 eine erste überwiegend live eingespielte CD. Mit der größeren aktuellen Besetzung wurde ab 2009 auch das Konzept erweitert. Heute experimentieren Les Cajons schon mal mit verschiedenen Loop- und Sample-Zuspielen. Im Vordergrund stehen nach wie vor Texte in drei Sprachen und Literaturvertonungen etwa von Rilke und Mörike. Nicht ohne Augenzwinkern lädt das Quintett zu Liedern und Chansons von Brecht/Weill, englischen Popsongs, Hard Polkas, Tangos, Minneliedern und Ausflügen in die Welt der Pariser Gartenlokale und orientalischen Bazare.

Im letzten Jahr klopfte der Saarbrücker Filmemacher Helmut Simon, ein alter Freund der Musiker, wegen eines Soundtracks zu "Deutsche. Leben in Israel" an. Les Cajons schneiderten ein passgenaues Intro- und Outro; ferner übernahm Simon mehrere Titel der neuen Cajons-CD "Peregrina" und einen betagten Farewell-Song in seinen Dokumentarstreifen, der im Rahmenprogramm des Max Ophüls Festivals zu sehen war.

Offizielle Präsentation des "Peregrina"-Albums inklusive Vorführung des Israelfilms ist am 16. März im Saarbrücker Rathausfestsaal. Im Gespräch bei Les Cajons sind ferner Einladungen über das Goethe-Institut nach Israel und über die Patton-Stiftung nach Berlin. *uhr*

Konzerttermine Les Cajons: Donnerstag, 1. März, Kinowerkstatt St. Ingbert; Freitag, 2. März, Bahnhof Niederwürzbach; Samstag, 3. März, Brasserie Saarbrücken; Montag, 11. März, Alte Petruschule Herrensohr; Freitag, 16. März, Rathausfestsaal Saarbrücken, jeweils 20 Uhr.

lescajons.de